

Ingrid Josephs

Vorstellung, Spiel und Phantasie

kultur- und
sozialwissenschaften

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Vorstellung, Spiel und Phantasie

Ingrid Josephs

Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG	2
1.1	ZUR AUTORIN	2
1.2	ZUM KURS.....	2
2	THEMENFELDER UND LITERATUR.....	4
3	VORSTELLUNG, SPIEL UND PHANTASIE: WORUM GEHT ES?.....	6
4	SYMBOLSPIEL IM VORSCHULALTER	10
5	IMAGINÄRE GEFÄHRTEN VON KINDERN, JUGENDLICHEN UND ERWACHSENEN	12
6	PHANTASIE, MOTIVATION, HANDLUNG	17
7	ZWISCHEN REALITÄT UND FIKTION: DER CYBERRAUM.....	18
8	LITERATURVERZEICHNIS	19

KURS 03405

1 Einleitung

1.1 Zur Autorin



Ingrid Josephs ist seit November 2004 Professorin für Psychologie an der Fern-Universität in Hagen und leitet das *entwicklungspsychologisch* orientierte Lehrgebiet *Psychologie des Erwachsenenalters*.

Sie studierte Psychologie (Abschluss: Diplom) an der Ruhr-Universität in Bochum und promovierte dort. Als wissenschaftliche Mitarbeiterin bzw. Assistentin arbeitete sie an den Universitäten in Bochum, Wuppertal und Magdeburg; in Magdeburg habilitierte sie sich. Zwischen 1998 und 2000 war sie als Forschungsstipendiatin der Alexander von Humboldt-Stiftung an der Clark University (Worcester, Massachusetts) in den USA tätig. Danach wechselte sie zur Universität Nijmegen (Niederlande), wo sie zunächst als wissenschaftliche Mitarbeiterin, dann als Professorin für Persönlichkeitspsychologie arbeitete.

1.2 Zum Kurs

Ich stelle mir vor...
(Max Frisch)

Der vorliegende Kurs richtet sich an Studierende im **B.Sc. Psychologie** und ist dort Bestandteil von Modul 5. Im **B.A. Bildungswissenschaft** wird er in Modul 1D eingesetzt.

Der Kurs ist als **Lektürekurs von Primärliteratur** (im weiteren Sinne) konzipiert. Ihm liegen sechs Zeitschriftenartikel zugrunde (empirische Originalarbeiten mit quantitativem und/ oder qualitativem Methodenzugang, Überblicksartikel, theoretische Arbeiten). Auf alle Artikel haben Sie über Ihren Account Volltextzugriff über die UB. Aus Gründen des Lizenzrechtes ist es leider nicht möglich, Ihnen die Artikel in gedruckter Form zukommen zu lassen. Zu den Artikeln finden Sie im Laufe des Semesters kommentierende thematische Einführungen (als Video oder Podcast) und andere ergänzende Informationen in *Moodle*. Zudem werden zu jedem Artikel in *Moodle* Aufgaben gestellt, deren Bearbeitung dort angeleitet und moderiert wird. Es ist sinnvoll, die Artikel in der angegebenen Reihenfolge zu lesen und zu bearbeiten! Fragen der Klausurrelevanz werden für beide Studiengänge gesondert in *Moodle* geklärt.

Mit den ausgewählten Artikeln habe ich versucht, das breite thematische Spektrum von Vorstellung, Spiel und Phantasie über die Lebensspanne hinweg exemplarisch abzudecken. So geht es um das Symbolspiel im Vorschulalter, die Funktion "imaginärer Gefährten" in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter, um die

produktive oder hemmende Rolle der Phantasie für die Erreichung von Zielen und schließlich um das Vorstellungsspiel Erwachsener im "virtuellen Raum" des Internet. Der Ausflug in komplexe und bislang wenig integrierte Themenfelder kann dabei nicht mehr als eine Stippvisite sein, dennoch wird die Erarbeitung der Themen nicht insular verlaufen, sondern immer vor dem Hintergrund eines allgemeinen theoretischen Rahmens. Die Artikel sind zum großen Teil nicht "brandneu", aber trotzdem aktuell: Die Halbwertszeit entwicklungspsychologischen Wissens ist gerade in diesem Themenfeld nicht gar so kurz. Für die Auswahl war es mir zudem wichtig, dass zwischen den Arbeiten theoretische Bezüge erkennbar werden, die eine Integration erleichtern.

Sie lernen in diesem Kurs, sich mit wissenschaftlicher Originalliteratur auseinanderzusetzen und erwerben dadurch zentrale Kompetenzen des wissenschaftlichen Arbeitens. Sicher, es wäre einfacher und leichtgängiger für Sie, all die Befunde oder Erkenntnisse als "Zusammenfassung" rezipieren zu können. Auf diesem Wege würden Sie aber keinen Einblick in das Prozedere erhalten, *wie* Wissenschaft tatsächlich Wissen schafft. Genau letzteres müssen Sie jedoch nachvollziehen, um wissenschaftliche Aussagen kritisch bewerten zu können.

2 Themenfelder und Literatur

A. Symbolspiel im Vorschulalter

Bretherton, I. (1989). Pretense: The form and function of make-believe play. *Developmental Review, 9*, 383-401.

B. Imaginäre Gefährten von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen

im Kindesalter:

Gleason, T.R. (2004). Imaginary companions and peer acceptance. *International Journal of Behavioral Development, 28*, 204-209.

im Jugendalter:

Seiffge-Krenke, I. (1997). Imaginary companions in adolescence: Sign of a deficient or positive development? *Journal of Adolescence, 20*, 137-154.

im Erwachsenenalter:

Josephs, I.E. (1998). Constructing one's self in the city of the silent: Dialogue, symbols, and the role of 'as-if' in self-development. *Human Development, 41*, 180-195.

C. Phantasie, Motivation, Handlung

Oettingen, G. (1997). Culture and future thought. *Culture & Psychology, 3*, 353-381.

D. Zwischen Realität und Fiktion: der Cyberraum

Whitty, M.T. (2003). Cyber-flirting: Playing at love on the internet. *Theory & Psychology, 13*, 339-357.

Und wer sich noch weiter informieren möchte...

- Boesch, E. (1991). *Symbolic action theory and cultural psychology*. New York: Springer.
- Bruner, J. S. (1986). *Actual minds, possible worlds*. Cambridge, MA: Harvard University Press.
- Bruner, J.S. (1990). *Acts of meaning*. Cambridge, MA: Harvard University Press.
- Harris, P.L. (2000). *The work of the imagination*. Oxford: Blackwell.
- Oerter, R. (1999). *Psychologie des Spiels*. Weinheim: Beltz.
- Watkins, M. (2000). *Invisible guests. The development of imaginal dialogues*. Woodstock: Spring Publications.